

## Leseprobe zu "Nachtgeflüster", Telescope Verlag 2014

In völliger Stille saß er da und wartete. Er harrte schon eine ganze Weile aus, ohne sich auch nur einen Millimeter zu rühren. Die Schatten der Nacht verbargen seine Gestalt, und selbst wenn der äußerst unwahrscheinliche Fall auftreten und ihn irgendjemand erblicken würde, würde derjenige ihn für eine Statue halten. Sogar der Wind schien einen großen Bogen um ihn zu machen.

Der Winter hatte bereits begonnen, und die Luft war zwar klar, aber ebenso eisig. Davon spürte er jedoch nichts. Eigentlich kannte er keinerlei Gefühle. Er glaubte nicht einmal, dass er jemals etwas empfunden hatte. Die Kälte folgte ihm überall hin, sodass es ihm schon lange nicht mehr auffiel. Im Gegenteil: Sie war ihm von Nutzen. Ohne sie konnte er nicht das tun, was er nun einmal tat.

Aufmerksam beobachtete er seine Umgebung. Von dem schmalen Sims – hoch oben – konnte er alles überblicken. Er sah die zahllosen Lichter der Stadt und die Straße unter ihm. Und er fand es immer wieder erstaunlich, wie belebt dieser Ort zu dieser späten Stunde doch war. Unzählige Autos fuhren dort entlang, und Leute liefen auf den Fußwegen. Motoren- und Hupengeräusche, Rufe und Lachen hallten hinauf. Von fern drang Musik heran. Alles konnte er hören – jedes Gespräch, jedes einzelne Wort. Aber nichts davon interessierte ihn wirklich.

Er hatte einen Auftrag, den er erfüllen musste, wie er es schon seit Ewigkeiten tat. Jahrhunderte hatte er durchschritten, hatte die unterschiedlichsten Gesellschaftsformen kennen gelernt und stand doch stets über diesen. Die Belange der Menschen waren für ihn nicht von Bedeutung. Ihr Sinnen verstand er nicht. Sie waren schwach und hilflos, und dennoch spielten sie sich als Herren dieser Welt auf. Das war lächerlich! Vollkommen ahnungslos wussten sie doch nicht, wer wahrhaftig regierte.

Aber er wusste es, denn er diente jener wahren Macht. Sein ewiges Leben gehörte einzig ihm, den Herrn über Leben und Tod. Er sah, hörte und wusste alles. Und alles, was geschah, war unter seiner Kontrolle. Der Herrscher der Dunkelheit hatte überall seine Schergen, die ihr Leben für ihn geben würden – ohne weiteres (sofern das überhaupt möglich war). Karidos war einer davon, und er war stolz darauf...